

S. 008

Lysanderhöh, den 27 Juli 1900

¹Lieber Bruder Johannes!

Lange, lange schon bin ich dir einen Brief schuldig und immer unterblieb es. Ein Bogen war auch schon einmal beschrieben, aber das ist lange her und den werde ich schon nicht abschicken. Lass dir also zunächst in Kürze über unser äußeres Tun und Lassen während der letzten Monate berichten, ehe ich zu anderen Antworten übergehe. Das Frühjahr ist ja bekanntlich drocke Zeit, sowohl für den, der mit Pferden, Pflug und Egge aufs Land hinausfährt, als auch für den, der sich auf Spaten und Harke beschränkt, also auch für uns. Für mich in doppeltem Sinne, denn die Zeit der Prüfungen nähert sich dann und die Wiederholungen des Jahrespensums zeigen dem Lehrer, mit was für Lücken in den Kenntnissen seiner Schüler er zu rechnen hat. So war es auch in meiner Schule. Zur russischen Austritts Prüfung hatte ich zwar nur einen und zwar Joh. Bergmanns Johannes² vorzubereiten, der nicht unbegabt, aber ungeheuer oberflächlich ist. Nun, das gelang ja besser als ich erwartet hatte. Zur öffentlichen jährlichen Prüfung jedoch lagen die Sachen anders. Meine ganze gegenwärtige Oberabteilung besteht aus (wenigstens die Knaben) aus Faulpelzen, an denen einer, der älteste, noch dazu so unbegabt ist, dass er nicht eine biblische Geschichte erzählen kann. So hat er's auch eingestanden. Was das auf die folgende Abteilung für einen Einfluss ausübt, ist leicht zu denken. Nun kam aber noch manches andere dazu. Von meinem Schullande hatte ich einen Teil mit Gerste, den anderen mit Kürbis, Arbusen, Melonen und Kartoffeln besetzt. Diese alle gingen während des trocknen Mai schlecht auf, etwa 1/3, so zögerte ich mit der Bereinigung (einmal wurden Kürbis und Melonen dennoch durchgehackt). Aber die Kartoffeln mussten bleiben, die Arbusen teilweise. Ende Mai kam aber unsere Schwägerin Wiebe von der Molotschna zu uns, um dann mit uns nach Samara zu fahren, wegen der Teilung des Landes vom Schwiegervater³, was so lange zur Unterhaltung des ältesten hilflosen Schwagers Jacob Woelke⁴ in Pacht gegeben war und...nach

S. 009 links

dessen vorigen Jahres erfolgtem Sterben verteilt werden konnte. Ich konnte nicht gleich mit, ließ aber Lisette⁵ mit den beiden kleinsten Mädchen fahren, den 5. Juni. Ich wollte nun jedes freie Stündchen zur Bereinigung des Landes

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858) an Johannes Bartsch (1848-1915) (GRANDMA #31536)

² Alex Wiens. Johannes des Joh. Bergmann (1887-1938), GRANDMA #1254544

³ Willi Frese. Peter Wölke (GRANDMA #1319160)

⁴ Willi Frese. Jakob Wölke (GRANDMA #1319319), gestorben laut diesem Brief 1899

⁵ Willi Frese. Lisette Woelke (1859-1938) (1319324)

verwenden, das nach der nunmehrigen [späteren] nassen Witterung arg [sehr] verkrautet [viel Unkraut] war. Leider wurde ich durch andauernden Krampf im rechten Bein daran verhindert und die Kinder beschickten [schafften] bei der regnerischen Witterung auch nicht viel, da das Kraut auch im Garten üppig weiter. Den 9ten hatte ich Prüfung, den 12ten wollte ich nachfahren, schob es aber wegen des Beins bis zum 20ten auf. Auf das Land nahm ich Russenweiber für teuren Taglohn an und musste Anna mit dieser Einquartierung zu Hause lassen, obgleich mir dabei nicht ganz wohl war. So reiste ich mit Robert den 20ten Juni ab nach Samara, hielt mich etwas über 1 Woche da auf und kam mit Lisette⁶ und den Kindern den 7ten Juli zu Hause an. Dort hatte ich auch Schwager Heinrich W⁷. getroffen, der von Tjumen gekommen war. Er ist dort russ. verheiratet und hat sein Haus. Glücklicherweise ist er aber nicht. War mit einer Tochter in der Ansiedlung. Während unseres Aufenthaltes dort war viel Regen, auch in unserem Dörfchen starker Hagelschlag, der viel Schaden anrichtete. Auf dem Rückwege erkrankte ich in Samara an der Ruhr⁸ (das 4te Mal in meinem Leben) und kam krank nach Hause. Hier waren indes Bruder Robert⁹ und Schwägerin Justine angekommen, hielten sich auch bei uns einige Tage und Nächte auf, das heißt spazierten bei Tage von uns aus und da tat ich mir Zwang an und spazierte trotz meiner Ruhr (die übrigens im bessern war) dennoch mit. Sonntag den 16ten waren wir zuletzt bei Hermann¹⁰ zusammen, welcher sie, wie du wissen wirst, bei Saratow begleitete, während ich, nach Ruhe mich sehnd, zu Hause blieb und nun wieder hergestellt bin. Wie indessen meine Arbusen und Kartoffelstück

S. 009 rechts

aussah, kannst du dir denken. Bei unserer Abwesenheit war, nach dem die Weiber fort waren, auf erneuten Regen wieder tüchtig Kraut gewachsen. Anna hatte mit den Kindern den Garten u.s.w. vollauf [viel] Arbeit, und wollte sie einmal aufs Stück - so fing es bald wieder zu regnen an. Bis zu Roberts Abfahrt war auch nicht ans Gäten¹¹ zu denken und so stand das Kraut wie ein Wald. Seit einer Woche nun erlaubt es meine Gesundheit, dass ich wieder daran gehe. Wir haben nun wieder trocken und heiß. Die Leute sind in der Ernte. Auch meine Gerste habe ich mähen lassen. Von den Arbusen – Melonen - Kürbissen und Kartoffeln gibt es diesmal nicht was. So! Nun wäre das Wirtschaftliche und persönliche abgehaspelt.

Ja, lieber Johannes, du stellst unter anderem die Frage, was ich von dem Kriege

⁶ Willi Frese. Lisette Woelke (1859-1938) (1319324)

⁷ Willi Frese. Heinrich Wölke (GRANDMA #1319326)

⁸ Willi Risto. Ruhr [Wikipedia](#)

⁹ Willi Frese. Robert Bartsch (1859-1902) (GRANDMA #1377860)

¹⁰ Willi Frese. Hermann Bartsch (1847-?) (GRANDMA #426074)

¹¹ Willi Risto. Gäten. Jäten – Unkraut beseitigen

in Afrika halte in Hinsicht auf die Endzeit. Nun! Ohne gerade diesem Kriege einen besonderen Platz in Gottes Werk zu finden, muss ich überhaupt von den letzten Kriegen sowohl Amerikaner gegen Spanier und die Philippiner, dann den Afrikanern und nun den jetzigen Chinesischen dieses sagen: Die Ungerechtigkeit nimmt Überhand, die Liebe erkaltet. Den Kubanern und Philippinas spielten sich die Amerikaner wohl als Befreier auf - und endeten als Eroberer. Hunderttausend Armenier sah Europa hinschlachten und im Elend verkommen, ohne einen Finger zu rühren - weil nichts dabei zu verdienen war. Den Chinesen nahm ein Staat nach dem anderen Stücke Landes ab und erregte dadurch ihren Fremdenhass aufs höchste und vereint sich nun zu ihrer Unterdrückung, um dann zu teilen. Mit den Buren macht es England ebenso. Ich bin groß und du bist klein. Aber Gott sitzt im Regimente und weiß, wann seine Zeit zu strafen kommt. Bestimmte Schlüsse für die Zukunft kann ich nicht ziehen, man hat sich geirrt und irrt sich immer wieder. Aber es kracht in allen Fugen. Die Ernennung des Königs von Italien ist auch wieder ein „Mene Tekel“¹²

S. 010

Gebe Gott, dass wir unsere Gnadenzeit, die wir haben, wohl auskaufen, uns als Fremdlinge hier ansehen und nicht der Welt gleichstellen, damit wir des Bürgerrechts im Kreise Christi teilhaftig würden.

Wohl muss man bekennen: „Wenn ich aber mich ansehe und um Augensalbe flehe, werde ich gar tief gebeugt, denn da fand ich tausend Sachen, die mir Not und Kummer machen, die mir deine Treue zeigt.“ Darum immer wieder zu der Quelle, die aus dem Tempel Gottes fließt.

Bei Samara geht die Taufbewegung immer weiter, nur bei vielen auch einseitig, eben baptistisch. Da jagt der eine seine Knechte mit Scheltworten hinaus, wenn sie kommen, um ihn um wirtschaftliche Sachen zu fragen, während er in der Budel forscht. Da glaubt einer, als es Jakob Quiring¹³ predigen gehört hat, er sei nun bekehrt und könne mit den Ungläubigen in der Gemeinde nicht mehr zum Abendmahl gehen. Als aber ein Schuldner zu ihm kommt mit der Bitte, ihn sein Ziehen von 8% auf 6% zu ermäßigen, will er ihn hinauswerfen. Das ist unreif und ungesund. Und selbst manche Ratschläge, die Quiring Fragenden erteilt hat, sind ungesund gewesen. Hoffen wir, dass nach dem Gären sich der Wein wieder klärt. Bei uns gärt nichts und kann sich also auch nichts klären, es liegt alles auf den alten Hefen. Es wird über alles gesprochen und alles erörtert, aber ohne Gottes Geist. Hoffen und warten wir, dass Gottes Zeit auch für den Trakt komme, wenn auch nicht mit Baptismus, so doch mit Bekehrung und Heiligung.

¹² Willi Risto. Daniel 5,25-28 [warnendes Vorzeichen](#) eines [drohenden Unheils](#), [ernstes Warnzeichen](#) [Wikipedia](#)

¹³ Willi Frese. Jakob Quiring (1875-1942) (GRANDMA #1367153)

Grüße von Lisette und den Kindern an dich, Anna und deine Kinder.
Dein Bruder Franz Bartsch¹⁴

¹⁴ Willi Frese. Franz Bartsch (1854-1931) (GRANDMA #1377858)